

Belgrad nach heftigem Kampf erobert.

Die Entente im Aufbruch.

Die Truppen der verbündeten Zentralmächte haben Belgrad genommen und sind im weiteren Vordringen im Feindeslande, sowohl südlich von Belgrad, als auch im Nordostzipfel Serbiens, der Oesterreich-Ungarn von Bulgarien trennt. Mit jedem Tage, da hier die kriegerischen Ereignisse fortschreiten, nimmt die Spannung auf dem Balkan noch weiter zu, denn die beiden Balkanstaaten Rumänien und Griechenland, die noch immer in neutraler Haltung verharren, werden, je weiter sich die Dinge entwickeln, um so mehr an Gewicht bezüglich ihrer Entscheidung gewinnen. Wir können heute dieser Entscheidung mit Ruhe entgegensehen, unsere militärische Lage ist im Osten und Westen so gesichert, und auf dem Balkan stehen uns so bedeutsame Kräfte zur Verfügung, daß es kaum möglich erscheint, daß diese beiden Staaten, falls sie nicht überhaupt weiterhin neutral bleiben wollen, sich gegen die durch das bulgarische Heer noch gewaltig gestärkten Heere der Zentralmächte und der Türkei wenden wollten. Dazu kommt, daß der griechische König zum zweiten Mal den Mut der Ueberzeugung gefunden hat, den völlig dem Bierverband ergebene Benizelos zum Rücktritt zu zwingen, und damit zu erreichen, daß dieser nicht in der Lage war, das griechische Heer bei der Landung der Bierverbands-truppen der Entente in die Arme zu führen. Griechenland hat formell gegen die Verletzung seines Gebiets Protest erhoben, es hat sich aber schließlich, weil eben seine große Küste den Schiffskanonen der Ententeslotte ausgesetzt ist, mit dieser papierernen Verteidigung seines Rechtes begnügen müssen. Das Ergebnis wird nun wohl sein, daß der Balkankrieg auf griechisch-mazedonischem Boden geführt wird. Immerhin ist der Vormarsch der Bierverbandsstruppen in Mazedonien, jetzt da Benizelos nicht mehr am Ruder ist, ein gefährliches Wagnis, denn wer bürgt dem Bierverband dafür, daß Griechenland immer seine Neutralität aufrecht erhalten wird. Wenn aber die griechische Regierung sich zur Wahrung ihrer Interessen genötigt sehen sollte, im geeigneten Augenblick, doch noch in den Krieg einzugreifen, so würde sich das Bierverbandsheer in der schönsten Mausefalle befinden, da ihm dann der Rückzug gegen Saloniki völlig abgeschnitten werden könnte. Diese Ueberlegung ist auch schon von der Entente-Pressen aufgestellt worden, da man sich dessen bewußt ist, daß man mit der jetzigen griechischen Regierung nicht so umspringen darf, wie dies unter der Regie von Benizelos der Fall war. Rumänien ist sich augenscheinl. auch klar über den Ernst der Lage, und Bratianu hat deshalb in der letzten Zeit wiederholt in energischem Ton dem Entschluß seiner Regierung Ausdruck gegeben, neutral zu bleiben, trotz aller Machenschaften der Russenfreunde, die einen Angriff auf Oesterreich-Ungarn verlangten.

Die Entente-Pressen aber wütet, schimpft und läßt die fürchterlichsten Drohungen los, aber selbstamerweise nicht allein gegen die Balkanstaaten, die sich nicht blindlings für die sauberen Interessen der Entente geopfert haben, nicht allein gegen Bulgarien, das den Herren in London, Paris und Petersburg eine gewaltige moralische Ohrfeige versetzt hat, in ihrer von Mut und Angst gemischten Stimmung können es sich die Blätter auch nicht versagen, über ihre eigenen Regierungen herzufallen, die dem Bierverband diese böse Balkansuppe eingebrockt hätten. Die englische Presse zieht die schwerwiegenden Folgen in Erwägung, die sich aus einem Vormarsch der Verbündeten auf Konstantinopel ergeben könnten. Sie sieht jetzt schon Indien und Aegypten bedroht, und führt in ihrer blinden Wut einen regelrechten Feldzug gegen Grey und das Ausw. Amt, denen es grobe Unfähigkeit

zuschreibt. Es wird der Rücktritt Greys verlangt und zugleich eine Flotten- und Landaktion am Balkan, um mit Gewalt zu erlangen, was Diplomatenkünste nicht vermocht haben. In Frankreich hat die Wendung der Lage auf dem Balkan sogar schon zu einer ersten Krise geführt. Delcassé ist „erkrankt“ und wird vorerst von dem Ministerpräsidenten vertreten werden. Der Schrecken über Bulgariens endgültige Entscheidung und den Rücktritt von Benizelos ist dem Herrn Minister des Auswärtigen so in die Glieder gefahren, daß er seinem Vorgesetzten telephonierte, er könne nicht vor dem Ministerpräsidenten erscheinen, dem er einen Vortrag über die auswärtige Lage halten sollte. Nun soll Biviani morgen vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten seinen Kollegen vertreten, was ihm im Hinblick auf die scharfen Angriffe Clémenceaus, dessen Partei immer mehr an Stärke gewinnt, und auf die zu erwartenden Anfragen der Radikalen, Sozialisten und Radikalsozialisten gerade keine große Freude bereiten dürfte. Ueber die Art der Erkrankung Delcassés hüllen sich die Blätter auf einen Wink von oben in strengstes Schweigen. Von großem Interesse gerade im jetzigen Zeitpunkt ist aber die von Paris aus angekündigte gemeinschaftliche Ministerkonferenz englischer und französischer Minister. Man spricht von entstandenen Mißhelligkeiten zwischen beiden Kabinetten, über deren Grund allerdings nichts verlautet. Vielleicht drängt Frankreich jetzt auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, und hat bei dem jetzigen Ministerium, dem die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten natürlich wohl bekannt sind, wahrscheinlich nicht das gewünschte Entgegenkommen gefunden. Es verlautet zwar, daß das Kabinett sich doch mit dem Gedanken trage, zu diesem letzten Rettungsanker zu greifen, und wenn England nicht den Vorwurf seiner Bundesgenossen auf sich sitzen lassen will, daß es nicht genügend mithelfe, wird es eben auch diesen schwersten Schritt, der alle Prinzipien über den Haufen wirft, tun müssen. Die französische Regierung ihrerseits hat anscheinend im Sinn, die Wehrpflicht bis zum 50. Jahre auszudehnen; sie wird dabei sicherlich mit großen Widerständen zu rechnen haben, die sich umso mehr steigern dürften, wenn England die Wehrpflicht überhaupt nicht einführt.

Wenn man in Bierverbandskreisen jetzt wieder von der Hilfe Japans phantasiert, so zeigt uns das genau, daß die Entente schon heute ihr Spiel verloren giebt.

O. S.

Delcassé erkrankt?

Paris, 10. Okt. „Agence Havas“ meldet: Der Minister des Aeußern, Delcassé, der leidend ist, hat dem Ministerrat am Samstag nicht beigewohnt. Ministerpräsident Biviani leitet vorübergehend das Ministerium des Aeußern. Weiter wird gemeldet: Infolge der Erkrankung von Delcassé wird Biviani morgen vor den vereinigten Kammerkommissionen des Krieges, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten Rede stehen über die Lage Frankreichs. Zu diesen Mitteilungen des Havas-Büros kann man nur die Vermutung hinzufügen, daß es sich um einen Konflikt innerhalb des Ministeriums handelt, hervorgerufen durch eine Differenz der englischen und französischen Regierung in Bezug auf die Behandlung der Balkanfrage.

Ministerwechsel in Rußland.

(WTB.) Petersburg, 10. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Der Minister des Innern Fürst Schischmatow ist zurückgetreten und durch den Kammerherrn Chwoftow ersetzt worden. Auch dem Oberprokurator des Heiligen Synods, Samarin, ist der Abschied bewilligt worden.

Eine französisch-englische Ministerkonferenz.

WTB. London, 10. Okt. Amtlich wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Biviani und der französische Marineminister Augagneur sind in London angekommen, um mit dem Premierminister Asquith und den anderen Kabinettsmitgliedern zu verhandeln.

England und die neue Balkanlage.

(WTB.) London, 10. Okt. Der „Globe“ erklärt in einem Leitartikel: Es ist für ein Blatt mit Selbstachtung nicht länger möglich, über das Verjagen der englischen Diplomatie zu schweigen. Die Leitung der auswärtigen Beziehungen kann nicht mehr mit Sicherheit in den Händen des Foreign Office, wie es gegenwärtig gebildet ist, bleiben. Der diplomatische Fehlschlag auf dem Balkan ist zu entschuldigend, es gibt kein andres Wort dafür. In einem solchen Konflikt, in dem wir uns befinden, wäre ein starker Arm im Foreign Office ein Armeekorps oder ein Geschwader von Schlachtschiffen wert gewesen, aber nichts wurde vorausgesehen, gegen nichts wurden Vorkehrungen getroffen. Grey scheint nicht mehr in die Zukunft, als an die Gegenwart zu denken. Er teilte liebenswürdig seine Geneigtheit mit, die Freiheit der Meere, das heißt die Ausschaltung der britischen Seemacht zu erörtern, sobald die gegenwärtigen Unruhen beseitigt sind. Wir verfolgen mit bösen Ahnungen das Schauspiel, wie unsere Diplomatie von einem Staatssekretär, der keine fremde Sprache spricht, und von Sir Eyre Crowe geleitet wird, der eine deutsche Mutter und eine deutsche Gemahlin hat. Nur Fehlschläge ergeben sich aus dieser verhängnisvollen Gemeinschaft. Diese muß beendet werden, wenn den Fehlschlägen nicht Unheil folgen soll.

(WTB.) London, 10. Okt. Der unionistische Abgeordnete Amery sprach in einem Klub über die Balkanlage und sagte: Unsere Lage an den Dardanellen war schon schwierig genug, viel schwieriger als die Zensur und die abschwächenden Worte der Regierung erkennen lassen. Der einzige Vorteil war der Munitionsmangel der Türken. Wenn die Deutschen die Verbindung mit der Türkei herstellten, würden wir einer neuen Lage gegenüberstehen, in der die Türkei unbegrenzte Mengen an Munition besitzen und außerdem Gewehre und Ausrüstung für Truppen haben würde, die sie bis jetzt nicht bewaffnen kann. Die Türkei würde Truppen nach Mazedonien senden und diejenigen Truppen verstärken, die Aegypten angreifen sollen. Die Türkei könnte dann zu Beginn des nächsten Jahres um 750 000 Mann mehr Truppen aufstellen. Dies wäre ernster für England, als für die Verbündeten. Aegypten und Indien würden den deutschen Agenten und Geschützen und den türkischen Truppen offen stehen. Deutschland würde Rohstoffe aus Asien beziehen. Bulgarien hat sich entschlossen, an Deutschlands Seite zu treten, weil es an Deutschlands Sieg glaubt. Deutschlands Vordringen in Rußland und unser Mißerfolg an den Dardanellen hatte eine große Wirkung auf Bulgarien. Bulgarien hätte sich freilich anders entschieden, wenn der englische Gesandte hätte sagen können, daß England 2 Millionen Soldaten mehr aufstellen kann. Der Redner fragte, ob England auf die neue Lage vorbereitet sei, in der es neue Truppen an die Dardanellen, nach Aegypten, nach Mesopotamien und an die indische Grenze senden müsse.

Frankfurt, 8. Okt. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Amsterdam: Das holländische „Nieuwe Büro“ meldet aus London: Die „Times“ beschreibt die Lage als außerordentlich kritisch. Sie sagt, entweder sei Deutschland außerordentlich zuversichtlich, oder sehr verzweifelt, oder

vielleicht habe es überhaupt keine bestimmten Operationspläne auf dem Balkan. Falls sich Deutschland wirklich die Hilfe von Balkanverbündeten auf dem Wege nach Konstantinopel sichern könne, sei Deutschlands weiteres Ziel die Bedrohung der Sicherheit des britischen Weltreiches in Asien und seiner Verbindungswege, und ohne Zweifel auch die Bedrohung Ägyptens. Deutschlands Triumphe seien großartig, wenngleich sie einen langen Weg vor sich hätten.

Eine italienische Stimme.

(W.B.) Turin, 10. Okt. (Ueber Bern.) Die „Stampa“ bezweifelt, daß die Entente mit den Truppenlandungen in Saloniki die Deutschen an dem Marsch nach Konstantinopel verhindern kann. Das Unternehmen der Verbandsmächte erscheint dem Blatt als ein Zugeständnis an die öffentliche Meinung der Entente-länder, die über die Vorgänge auf dem Balkan enttäuscht und besorgt sei. Auch die neue französische Offensive könne bereits als gescheitert angesehen werden und werde die Deutschen von ihren Balkanplänen nicht abbringen.

Keine japanische Truppenhilfe.

Berlin, 9. Okt. Aus Peking sind von unterrichteter Quelle Nachrichten in Berlin eingelaufen, die besagen, daß von England und Frankreich die Entsendung japanischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz verlangt worden sei, daß die japanische Regierung das aber abgelehnt hat. Das Einzige, was die japanische Regierung zugestanden hat, ist die Lieferung von Kriegsmaterial, allerdings nur insoweit, als die japanische Kriegsbereitschaft dadurch nicht beeinträchtigt wird. Infolgedessen ist von japanischer Seite auch viel weniger geliefert worden, als verlangt worden ist. Der japanische Minister des Außern, Kato, hat übrigens in aller Deutlichkeit vor seiner Partei erklärt, der Krieg in Europa ging Japan direkt überhaupt nichts an. Das japanische Heer und die japanische Flotte seien nur zur Verteidigung der Rechte und Interessen Japans bestimmt, und deshalb sei die japanische Regierung gegen jede Entsendung japanischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz, zumal da auch das Christentum und die Gebräuche sowie die Klassenverhältnisse den Japanern nicht entsprächen, und zumal da es weiter an den nötigen Schiffen und dem nötigen Geld für den Transport fehle. Es sei auch ausgeschlossen, daß Japan das nötige Geld im Landwerb für seine Leistungen auf dem europäischen Kriegsschauplatz bekommen könne. Auch eine Kriegsschädigung sei nicht zu erlangen. Japan habe also weder die Verpflichtung, noch ein Interesse, noch auch die Möglichkeit, Truppen nach Europa zu senden. Uebrigens fügte Baron Kato noch hinzu, er wundere sich allerdings auch, daß England seinen Verbündeten so sehr geringe Hilfe leiste.

Der Balkan und die Einnahme Belgrads.

(W.B.) Berlin, 11. Okt. Nach dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ nahm man in Athen und Bukarest die Meldung von der Einnahme Belgrads mit respektvollem Ernst auf. In Wien glaubt man, daß an der Neutralität Griechenlands und Rumäniens von heute ab nicht mehr zu zweifeln sei. In Sofia hat die Meldung stürmische Kundgebungen verursacht. Auch die bisher abseits Stehenden schlossen sich dieser Bewegung für die Mittelmächte an.

Bulgarien.

(W.B.) Sofia, 10. Okt. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ stellt fest, daß der vom Vierverband herbeigeführte Druck von der öffentlichen Meinung in Bulgarien mit sichtlicher Erleichterung aufgenommen worden ist. Die Ungewißheit, die die Gemüter bedrückte, und die letzten Schwankungen seien wie mit einem Zauberschlag verschwunden. Die Nation habe jene herrliche Einigkeit wieder, die sie bereits vor noch größeren Gefahren als gegenwärtig gerettet hätte. Die Wichtigkeit der in dem Ultimatum angeführten Gründe habe ein grelles Licht auf die Gesinnung gewisser Mächte des Vierverbandes gegenüber Bulgarien geworfen. Die Forderung, Bulgarien möge sich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn entzweien, während die deutsche Mauer in der Champagne und Flandern dem Riesendruck standhielt und die Kanonen bereits an der Save und Donau donnerten, sei gleichbedeutend mit der Einladung zum Selbstmord. Bulgarien könne sein Bestehen weder aus Dankbarkeit, noch aus Gefühlsrücksichten opfern. Bulgarien wolle frei und unabhängig leben. Frankreich und Rußland, wo die Haltung Bulgariens jetzt überaus streng beurteilt wird, werden dereinst erkennen, daß wir kein Werkzeug fremder Pläne, sondern die entschlossenen Werkmeister unserer eigenen Zukunft sind.

Kopenhagen, 10. Okt. „Nationale Tidende“ meldet aus Petersburg, daß die Kriegsvorbereitungen Bulgariens auf allen Gebieten beendet sind. Zum Chef der ersten Armee wurde General Bojadzico, zum Chef der zweiten Armee Todros ernannt. Beide Generale sind

erbitterte Russenfeinde. Das bulgarische Rote Kreuz unter dem Protektorat der Königin ist ebenfalls vollständig ausgerüstet. Alle Hospitäler sind zur Aufnahme von Verwundeten bereit. Eine strenge militärische Zensur ist auch für inländische Korrespondenz eingeführt worden.

Die griechische Mobilmachung.

Zürich, 10. Okt. Die Blätter melden laut „Nat.-Zeitg.“ aus Athen: Die Mobilisierung geht in Ordnung aber ohne jeden Enthusiasmus vor sich. In Saloniki ist Benzelos eingetroffen. Neue Kundgebungen für den Frieden und gegen die Entente fanden in Athen, Larissa und Veria statt.

Die Albanier.

Berlin, 11. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge haben starke Albanesenkräfte, die auf Tirana marschierten, vor dieser Stadt serbische und italienische Truppen zum Rückzug gezwungen. Man glaubt, daß in ganz Nordalbanien eine Erhebung gegen Serbien und Montenegro bevorsteht. Starke Banden sollen sich bereits gegen Skutari wenden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 9. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker Angriff unter großen Verlusten fehl. Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Voos kleine Fortschritte erzielt. In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navaringehöftes an, gelangten stellenweise bis in unsere Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße 1 Offizier und 100 Mann als Gefangene in unserer Hand. In französisch Böhmen verloren die Franzosen die vielumstrittene Höhe südlich Veintren. 1 Offizier und 70 Mann, 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünamburg ist Garbunowka südlich von Iluzt und die feindliche Stellung beiderseits des Orts in 4 Kilometer Breite erstürmt. 5 Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Newedy südlich des Wiszniewsee wurden 139 Gefangene eingebracht. Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Koresitschi sowie bei Labusch und Saluzje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen: Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komorz und Prykladniki im Sturm genommen. Bei Wollabereziuanfa und südwestlich von Ruchoda-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange. Nördlich und nordwestlich von Czartoryst ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Kowno scheiterten.

Balkankriegsschauplatz: Zwei Armeen einer unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee und die 1. I. des Generals der Infanterie v. Roeweh sich der Zigeunerinsel und der Höhe südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee auch, den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hände der Verbündeten zu bringen. Oesterreichische Truppen erstürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak. Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südtteil der Stadt. Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria, und drängte den Feind überall nach Süden vor sich her.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und büßten ein Maschinengewehr ein. Bei Tahure in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontbreite von etwa 4 Kilometern im Gegenangriff mehrere hundert Meter zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Russen versuchten, die ihnen bei Garbunowka (westlich von Dünamburg) entziffenen Stellungen wieder zu nehmen; es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten. Nördlich der Bahn Dünamburg-Boniewiez, westlich von Iluzt wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hände; 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen: Südwestlich von Pinsk ist das Dorf Sinczyezg im Sturm genommen. Die Kavalleriekämpfe bei Ruchoda-Wola, sowie in der Gegend Zezierzj dauern an. Auf der Front zwischen Kasalowka und der Bahn Kowel-Kowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht. Die Armee des Generals Graf Bothmer schlug starke russische Angriffe nordwestlich Tarnopol zurück.

Balkankriegsschauplatz. Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz. Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, geworfen. Unsere Truppen sind in weiterem Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.B.) Wien, 9. Okt. Amtliche Mitteilung vom 9. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind setzte gestern seine Angriffe gegen unsere galizisch-wolhynische Front mit starken Kräften erfolglos fort. In Ostgalizien führte er seine Sturmtruppen gegen unsere Stellungen südlich von Tluste und bei Rurkowanow. Er wurde überall zurückgeschlagen. Westlich von Buczacz jagte unser Artilleriefeuer ein Kosakenregiment in die Flucht. Auch bei Kremienec wiederholten die Russen ihre Angriffe mit dem gleichen Ergebnis wie bisher. Das russische Infanterieregiment Nr. 140 wurde südwestlich von Kremienec zersprengt. Bei der erfolgreichen Abwehr der russischen Vorstöße im wolhynischen Festungsgebiet zeichnete sich das Infanterieregiment Nr. 99 durch standhaftes Aushalten in seinen stark beschossenen Gräben besonders aus. Die nördlich von Kolkli vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück. Die gestern mitgeteilte Gefangenenzahl erhöhte sich auf 6000.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vielgereuth. Als diese Anstürme unter schwersten Verlusten zusammengebrochen waren, gelang es dem Feind nicht mehr, starke Kräfte vorwärts zu bringen. Einzelne Kompagnien, die noch vorgingen, wurden müheles abgewiesen. Auf der Hochfläche von Lastraun stand der Abschnitt von Bezzena nachmittags unter heftigem Geschützfeuer. Auch im Raume von Filitza begann sich die feindliche Artillerie wieder zu rühren. Im Abschnitt von Doberdo wurden zwischen San Martino und Palazzo Annäherungsversuche italienischer Handgranatenmänner leicht verhindert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Roeweh drangen gestern in den Nordteil von Belgrad ein und erstürmten das Bollwerk der Stadt, die Zitadelle. Heute früh bahnten sich deutsche Kräfte von Westen her den Weg zum Konak. Auf dem Schlosse der serbischen Könige wehen die Fahnen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Auch Stromaufwärts und Stromabwärts von Belgrad vermachte der das Ufer bewachende Feind nirgends den Verbündeten Standzuhalten. In der serbischen Posawina und in der Maova wurde er von österreichisch-ungarischen Streitkräften zurückgeworfen.

(W.B.) Amtliche Mitteilung vom 10. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Ostgalizien, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenteile mitunter die Hälfte ihres Standes einbüßten, wurde die Styrfront angegriffen. Der zurückgeschlagene Feind verließ das Kampffeld stellenweise in regelloser Flucht. In Wolhynien jähle eine unserer Divisionen nach einem abgewiesenen Angriffe 500 russische Leichen vor ihren Hindernissen. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl wuchs abermals um 1100 Mann. Die Absicht des Generals, im Raume nördlich von Czartoryst neuerlich das Westufer des Styr zu gewinnen, wurde durch Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Stan der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Vielgereuth raffte sich der Feind zu keinem größeren Angriff mehr auf. Vorstöße schwächerer Abteilungen brachen kläglich zusammen. Die Verluste der Italiener betragen hier in den letzten Tagen etwa 2000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die R. und U. Truppen in der Maova und nördlich von Obrenovac dringen erfolgreich vor. Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter haben die Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert und befinden sich im Angriff auf die südöstlich und südwestlich liegenden Höhen. Weiter Stromabwärts haben unsere Verbündeten schon mit starken Kräften das Südufer der Donau gewonnen und den Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und Truppen nach Ueberwindung der großen Stromlinie in ihren Berichten

... jingen:
im Sturm
joka-Wola,
der Front
owno wur-
en und 383
erals Graf
ordwestlich

der unermüdlchen, heldenhaften Tätigkeit unserer braven Pioniere und der aufopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

*

Wie Belgrad erobert wurde.

Stadt Bel-
gelagerten
such weiter
geworfen.
en.
eitung.

Berlin, 10. Okt. Aus dem K. und K. Kriegspressequartier meldet die „B. Z.“: „Gleichzeitig mit der Eroberung Belgrads wird die Einmarschfront in Serbien breiter. Allen Anstrengungen der Serben, in deren Reihen nach englischen Angaben auch englische Artillerie kämpft, zum Trotz, ist die Ueberquerung der Flüsse überall planmäßig bewerkstelligt worden. Der Feind suchte mit allen Kräften, die natürliche Verteidigungslinie zu halten, aber trotz des mörderischen Feuers, mit dem die Kolonnen, die die Flußüberquerung unternahmen, überschüttet wurden, gelang es doch, den serbischen Boden zu erreichen und den Widerstand der Uferpositionen zu brechen. Sehr schwer war der Kampf um Belgrad. Hier hatten die Serben starke Kräfte zum Widerstand eingesetzt. Dennoch gelang es den Truppen, die im heftigsten Feuer der neuangelegten Befestigungen über die Save geworfen wurden, in den nördlichen Teil der Stadt einzudringen und dort Fuß zu fassen, bis Verstärkung nachkam. Sie wurden während angegriffen und um die Erstürmung des inneren Teiles von Belgrad ging ein zwei Tage und zwei Nächte andauernder furchtbarer Nahkampf an. In seinem Verlaufe wurden die Serben aber immer mehr zurückgedrängt, bis sie schließlich die Stadt ganz aufgeben mußten. Die Verbündeten nahmen sofort von ihr Besitz und auf der Zitadelle ging die österreichisch-ungarische und die deutsche Fahne hoch.“ Das der Besetzung der Stadt vorausgegangene Bombardement hat diese selbst nach Möglichkeit gespart, doch ließ es sich nicht ganz vermeiden, daß Privatgebäude beschädigt wurden, die aber ebenso, wie der alte und neue Konak schon unter dem früheren Bombardement gelitten hatten. Die Stadt ist keineswegs von der Zivilbevölkerung gänzlich verlassen.

Die Fortsetzung der Champagneschlacht.

(W.B.) Berlin, 11. Okt. Die Kriegsberichterstatte der Blätter berichtet über die mit großer Heftigkeit weiter tobende Champagneschlacht. Bernhard Kellermann telegraphiert dem „Berl. Tagebl.“ von neuen feindlichen Angriffen, die ohne Rücksicht auf Verluste unternommen würden. Die Zahl der seit dem 20. Sept. geschleuderten Granaten schätze man auf mehrere Millionen. Die Truppen erlitten beiderseits schwere Verluste, indessen sei die Zuversicht der Deutschen unerschüttert. — Karl Kofner erzählt gleichfalls von der stolzen Zuversicht der deutschen Truppen, die er in Gesprächen mit Verwundeten wahrnahm. Einer hielt einen französischen Durchbruch für ganz ausgeschlossen, ein anderer hob die Wachsamkeit unserer Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Flieger hervor.

Vermischte Nachrichten.

Die Marokkaner in der französischen Armee.

Berlin, 6. Okt. Kriegsberichterstatte Scheuermann meldet der „Deutsch. Tageszeitg.“ aus dem Großen Hauptquartier: Bei einer aus den Kämpfen im Artois eingebrachten Gruppe von Tunesiern und Marokkanern fiel es mir auf, in welcher verächtlicher und überhebender Weise die dunkelhäutigen Leute jeden Verlehrs mit den weißen Franzosen ablehnten, während sie sich mit besonderer Beflissenheit auf einen freundlichen Fuß mit den deutschen Bewachungsmannschaften zu stellen versuchten. Als ich die zum größten Teil geläufig französisch sprechenden, sehr intelligenten Leute nach dem Grund dieses Verhaltens fragte, gaben sie mir einmütig zur Antwort, daß sie sich nicht als Gefangene, son-

dern als Gäste des mit ihrem Padiſchah verbündeten Deutschen Kaisers betrachteten hätten. Sie seien keine französischen Untertanen, sondern sie hätten aus vollem Herzen ein Land, welches sie gezwungen habe, gegen ihren Glauben und gegen ihr Gewissen Soldaten gegen ein Volk zu werden, welches ihnen niemals feindlich gewesen sei. Niemand von ihnen habe gewußt, als man sie gegen das Gesetz, obwohl sie ihre erzwungene Dienstzeit schon abgeleistet hätten, nochmals gezwungen habe, die französische Uniform anzuziehen, daß es gegen Deutschland ging. Erst bei ihrem Eintreffen auf dem Schlachtfeld hätte man ihnen das mit dem Hinzufügen gesagt, daß Deutschland der Feind der Mohammedaner sei. Durch Fahnen mit Aufschriften, welche die deutschen Soldaten vor ihren Schützengraben aufgestellt hätten, und durch indische Truppen, denen deutsche Flieger gedruckte Briefe in ihrer Landessprache zugeworfen hätten, hätten sie schließlich erfahren, daß der vom Padiſchah gegen Frankreich und England erklärte heilige Krieg sie auf die Seite der Deutschen rufe. Frankreich habe sie seit Beginn des Krieges von jeder Verbindung mit ihrem Vaterlande und ihren Familien abgeschnitten, nur um zu verhindern, daß sie die Wahrheit erführen. Ganz allgemein sprechen alle die Hoffnung aus, daß man sie in Deutschland nicht als Gefangene behandeln, sondern sie als Verbündete ebenso gut wie die bewundernswürdigen deutschen Soldaten ausbilde und sie dann gegen die verhassten französischen Bedrücker ins Feld führen werde. Als ich ihnen klar zu machen versuchte, daß dies aus völkerrechtlichen Gründen wohl kaum angehen werde, zeigten sie sich tief enttäuscht und sprachen die Hoffnung aus, daß man sie wenigstens ihrem wahren Herrn dem Padiſchah als Soldaten gegen die Franzosen und Engländer zur Verfügung stellen werde.

Englische Erbärmlichkeit.

(W.B.) Köln, 9. Okt. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Berlin vom 8. ds. Mts.: Nach hier vorliegenden Pressetelegrammen sollen Lord Cromer und Lord Crewe im englischen Oberhause behauptet haben, deutsche Konsularbeamte in Kleinasien hätten die türkische Bevölkerung zu Gruelen gegen die Armenier ermuntert. Ähnliche Tugenden, die in ihrer Erbärmlichkeit kaum verdienen niedriger gehängt zu werden, gehen durch die englische Presse. Warum man sich in England gerade jetzt bemüht, die Welt mit neuen deutschen Gruelen in Atem zu halten, liegt auf der Hand. Die Märchen aus Belgien sind nicht mehr zugkräftig genug, um die Aufmerksamkeit von Englands völkerrechtswidrigem Vorgehen gegen Griechenland abzulenken.

Die amerikanische Konsequenz.

(W.B.) London, 10. Okt. Das Neuterſche Bureau meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing wird in einer Note über die Versenkung des William F. Frye um die Zustimmung erfragen, daß, wenn es notwendig ist, ein amerikanisches Schiff mit unbedingter Bannware zu versenken, vorher eine zureichende Warnung gegeben und Reisende und Bemannung in Sicherheit gebracht werden. — Herr Lansing soll sich erst einmal von England die Zustimmung geben lassen, daß seine Schiffe keine amerikanische Flagge führen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Oktober 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Bizwachmeister Weiß von Althengstett, im Manen-Regt. 20, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Beförderung.

Zum Leutnant der Landwehr-Pioniere 1. Aufgebots wurde der Bizfeldwebel Seeliger, Eberhard (Calw), in der 2. Landwehr-Pionier-Kompagnie XIII. Armeekorps befördert.

Gastmarken.

Angeſichts vielfacher Mißverständnisse sei darauf hingewiesen, daß die württembergischen (roten) Gastmarken bis auf weiteres unbeschränkt gelten, und zwar auch in Baden und Bayern; ein Umtausch von Gastmarken am Monatsſchlusse findet also nicht statt, und die Wirte haben gegen die roten Gastmarken stets Brot abzugeben.

Kürzung der Arbeitszeit.

Mangel an genügenden Aufträgen und Knappheit der Rohstoffe nötigen manchen Gewerbetreibenden zu Betriebseinschränkungen. Solche werden in der Regel durch eine Verringerung der Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden durchgeführt. Dieser Weg ist in gegenwärtiger Zeit mit Rücksicht der Interessen der Arbeiter und auch der Arbeitgeber meist der Entlassung eines Teils der Arbeiter und der vollständigen Betriebseinstellung vorzuziehen. Dabei ist es, worauf die Zentralstelle für Gewerbe und Handel aufmerksam macht, bei Einschränkungen der Arbeitszeit günstiger für die Arbeiter, wenn die Verringerung der Arbeitsstunden nicht in der Weise durchgeführt wird, daß die Arbeitszeit an den einzelnen Arbeitstagen gekürzt, sondern in der Weise, daß die Zahl der wöchentlichen Arbeitstage verringert wird, damit die Arbeiter ganze Tage arbeitsfrei bekommen, und zwar, wenn es sich um mehrere Tage handelt, diese möglichst zusammenhängend. Die Arbeiter können dann die freie Zeit leicht anderweitig verwerten und verlieren weniger Zeit durch den Ab- und Zugang.

* „Die Königsfinder“ erfuhren gestern während der zweimaligen Vorstellungen großen Anklang. Die jungen Künstler und Künstlerinnen boten ganz hübsche Leistungen, an denen sich Jung und Alt herzlich erfreute. Das Stück selbst ist nett geschrieben, die Kostümierung wirkt vorteilhaft, einen ganz besonders schönen Eindruck machten die verschiedenen Altischlufgruppen bei bengalischer Beleuchtung. Morgen soll das Stück, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, nochmals gegeben werden. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Pohl-Brantl dem hiesigen Roten Kreuz einen namhaften Beitrag übergeben.

Stuttgart, 10. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages der Königin wohnte dem Gottesdienst in der Schloßkirche der Präsident der Hofkammer, die Herren Staatsminister, die hier anwesenden Generale und andere hohe Offiziere und Beamte an. Der Kirchenchor sang „Gott ist die Liebe“ nach der Komposition von Professor H. Lang. Oberhofprediger Prälat D. v. Kolb führte in seiner Predigt in Anknüpfung an das oben genannte Textwort und das Sonntagsevangelium aus, daß Zeiten der Trübsal dem Einzelnen, wie dem ganzen Volk zum Segen werden können, wenn sie zur Einkehr und Erinnerung führen und wenn sie die Kraft zum Helfen und zur Barmherzigkeit wecken wie es uns an dem Beispiel einer Reihe großer bedeutender Menschen, die Gott unserem Volk zum Segen gesegnet hat, auch an unserer Königin mit ihrem landesmütterlichen Wohlwollen entgegentritt.

(S.C.B.) Erdbebenwarte Hohenheim, 10. Okt. Heute früh wurde von den hiesigen Instrumenten ein ziemlich starkes Nahbeben verzeichnet. Der Herd liegt 140 Kilometer von hier entfernt. Er dürfte im fränkischen Jura liegen, in der Gegend von Eichstätt, wo letztmals am 2. Juni ds. Js. ein ziemlich heftiges Beben stattfand, das auch an manchen Orten Württembergs verspürt wurde. Die erste Vorläuferwelle traf hier um 4 Uhr 50 Minuten 14 Sekunden ein. Ein etwas schwächeres Nachbeben aus demselben Herde folgte um 5 Uhr 10 Minuten und 23 Sekunden.

Für die Schriftl. verantwortl. Ditto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Antliche und Privat-Anzeigen.

Jugendwehren des Bezirks Calw.

Der für nächsten Sonntag in Aussicht genommen gewesene **Reisemarsch nach dem Truppenübungsplatz Münsingen** kann eingetretener Hindernisse wegen

nicht stattfinden.

Dagegen besteht die Absicht, daß die Jugendwehren unseres Bezirks noch im Laufe dieses oder des nächsten Monats einen näher gelegenen militärisch interessanten Platz besuchen; weitere diesbezügliche Mitteilungen werden tunlichst bald bekannt gegeben werden.

Die Herren Ortsleiter, Kompagnie- und Gruppen-Führer werden ersucht, von Vorstehendem ihre Jungmannschaften in Kenntnis zu setzen.

Calw, den 11. Oktober 1915.

Der Bezirksvorsitzende:
Reg.-Rat Binder.

Veteranenverein Calw

 Kamerad Bihler, unser langjähriges treues Mitglied, ist gestorben. Die Beerdigung findet am **Dienstag nachm.** 2 Uhr statt. Sammlung um 1/2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Vorstand.

Militärverein Calw.

 Der Verein beteiligt sich morgen **Dienstag nachmittag 2 Uhr** bei der Beerdigung des **Veteranen Joh. Gg. Bihler.** Sammlung um 1/2 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Ausschuß.

Calw, den 11. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber treubeforgter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Johann Georg Bihler,

im Alter von 73 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Trauerdrucksachen liefert rasch u. billig die Druckerei ds. Bl.

Wilh. Schäberle, Hutmacher, Marktpl.,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Herrenhüten, Velourhüten, Knabenhüten,
Mützen für Herbst und Winter, mit und ohne Umschlag,
Winter-Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder,
Zimmer- u. Einziehdoffel u. Schuhe, Aufnähsöhlen jed. Grösse.**

Einlegsohlen.

Reparaturen in Hüten und Mützen schnell und billig.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e.G.m. b.H.

Rückvergütungs-Scheine (Dividendscheine)

zu 20 Mark mit den roten Sparkarten zusammen wollen alsbald, spätestens bis Samstag, den 16. Oktober, in einem in den Läden hiezu erhältlichen Umschlag genau und deutlich überschrieben, geschlossen abgelaufen werden.
Der Vorstand.

Gegenmarken werden vorerst nicht mehr angenommen.

Saalbau „Badischer Hof“, Calw.

Dienstag, 12. Oktober, abends 7/8 Uhr:

Auf vielseitiges Verlangen nochmals

Die Königskinder.

Verwundete haben freien Eintritt. Alles Uebrige bekannt.

**Einmachgläser,
Conservengläser,
Honiggläser,
Geleegläser,
Einmachtopfe,
Schmalzhäfen,
Krautständer**
sind eingetroffen

A. Feldweg.

Künstliche Gebisse,

auch zerbrochene, laufe zu höchsten Preisen bis 20 Mark, nur Dienstag, den 12. Okt., von 9—12 Uhr im Gasthof zum „Röhle“.
Kaufe auch Platina von Herrn Dentisten.

Präm. Meth. L. alt. (1887) bestromm. Schreib-Institut - Privat-Handelschule für alle Langestr. 61, Berufe.
Gebr. Gander

Wollene und baumwollene Strickgarne,

Socken und Strümpfe

empfehlen
Heinr. Röhle, Garnhandlung,
Telefon 138. Telefon 138.

Wenn Sie ein gutes Markt-Geschäft

machen wollen, dann müssen Sie eine Anzeige ins Calwer Tagblatt setzen.

Sägmehl

der cbm. Mk. 3.—, solange Vorrat Sägewerk Dirsau.

Einige Fässer, von 150—300 Liter haltend, sind zu verkaufen Schulgasse 5.

Rehngestett.
Ein Mutter-Schwein, zum erstenmal 13 Wochen trächtig, verkauft Ludwig Dalmon, Bauer.

Suche einen 6—8 Monate alten **Eber,** mit Garantie Th. Ganzer, Simmshelm.

Von Javelstein bis zum Bahnhof Leinach **Damenuhr verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsl. d. Bl.

Morgen Dienstag abend 8 Uhr beginnt im Vereinshaus der **Jungfrauenverein** für ältere Mädchen, Mittwoch Abend 8 Uhr der **Marthaverein** für 14—17jährige, wozu herzlich eingeladen wird.

Eine kleine **Heuscheneer** hat zu verkaufen K. Kentscher, Untere Brücke.
Druckausstoß, das Kilogramm zu 35 Pfg., ist in der Druckerei d. Bl. zu haben.



Milchproduzenten.

Mit Hilfe des „Alfa-Laval-Separators“ gewinnt man garantiert die Hälfte mehr Butter, als mit d. alten Rahmverfahren in Töpfen, Schüsseln und Abrahmblechen; sie ist wohl-schmeckender, reiner u. daher haltbarer. (Eigener Nutzen und Nutzen des Gemeinwohls.) Der Separator macht sich bei 2—3 Milchflühen in einem Jahr durch Mehrausbeute an Butter vollständig bezahlt, dabei hat er bei sachgemäßer Behandlung eine Lebensdauer von 25 Jahren. Die gewonnene Magermilch, süß und reich, ist ein unschätzbares Nährmittel zur Aufzucht von Kälbern und Schweinen. Kostenlose Aufstellung und Belehrung. — Ratenzahlung gestattet. Man wende sich an **Fr. Herzog, Calw,** Telefon unsern Vertreter: 100, woselbst Prospekte gratis und franko zu haben sind. Alfa-Laval-Separatoren G. m. b. H., Berlin.

Calw.
Im Wege der **Zwangsvollstreckung** verkaufe am Mittwoch den 13. ds., vormittags 10 Uhr, gegen bare Bezahlung:
38 Dielen, 7 m lg., 6/18.
176 Stück Bauholz, 6 m lang, 8/16.
Zusammenkunft beim Krappen. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

Landsturmarteilung Calw.

Nächste Übung, Dienstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr Turnhalle.
Die neu ausgehobenen Militärpflichtigen werden zur Teilnahme an den Übungen eingeladen.

C. A. Gengenbach,

Goldarbeiter, Lederstr. 98, bringt neben seinen

Gold- und Silberwaren jeder Art, auch sein

Schirm-Lager erster Qualität, ergebenst in Erinnerung.

Neubezüge und Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Einige gebrauchte

Nähmaschinen mit Garantie für schöne Naht, sind wieder zu haben bei Friedrich Herzog.

15-20 Zentner deutsche Bratbirnen

zu kaufen gesucht. Bauwerkmeister Alber.

Verkaufe **1 Ziege** Albert Pfeifle, Stammheim.

An Stelle des beschlagnahmten **Kupfervitriols** empfiehlt die Kgl. württbg. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim

Formaldehyd, 40prozentig, zur Saatbeize

Mit genauer Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die **Alte Apotheke Calw.** Die Gemeinden haben bei größerem Bezug Vorzugspreise.

auf der fast alle neutralen und kriegführenden Staaten vertreten waren. In einem Arbeitsprogramm wurden die Grundsätze festgelegt, auf denen sich nach der Auffassung der Pazifisten der zukünftige Friede gründen müsse, wenn er von Dauer sein solle. Alle Friedensvereine wurden eingeladen, dieses Programm zu unterstützen. Alle internationalen Organisationen sowie die Intellektuellen aller Länder werden ebenfalls um ihre Mitarbeit ersucht. Diese Rundgebungen sollen unverzüglich veröffentlicht werden. Ein Vorschlag, den Bundesrat einzuladen, die Initiative zu einer Friedensintervention der Neutralen zu ergreifen, wurde verschoben.

Die Ueberlebenden der Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

London, 15. Januar. 200 Ueberlebende von den deutschen Kreuzern „Nürnberg“ und „Gneisenau“ sind heute in England eingetroffen.

Bitte Ganarienvogel nicht vergessen!

Die neueste Nummer (7) der „Völler Kriegszeitung“ enthält unter anderen guten ernstlichen Beiträgen in dem vom Münchner Künstler Arnold ausgestatteten Beiblatt „Kriegsflugblätter“ folgenden rührende Geschichten: „Als ich im Begriff stand, mein Geschäftszimmer des Bataillons in einem kleinen Dörfchen, dicht in der Nähe des Feindes, aufzuschlagen, betrat ich ein Häuschen, an dessen Tür stand: „Bitte Ganarienvogel nicht vergessen!“ Eine rauhe Soldatenhand hatte in ungelentlicher Schrift dieses geschrieben, und zwar war dieser „Barbar“ ein Sachse, worauf das schön geschwungene G in „Ganarienvogel“ hindeutete. Der Schützling war überreich mit Wasser, Zucker und Futter bedacht und ward immer den nachfolgenden Truppenteilen auf diese Art übergeben, von diesen verpflegt und ist so erhalten geblieben. L., Lt. und Adj.“

Der französische Heeresersatz.

Mailand, 14. Jan. „Sera“ meldet aus Paris: Die Aushebung des französischen Jahrgangs 1915 hat nach dem nunmehr vorliegenden Abschlußbericht insgesamt 58 Prozent Zurückstellungen gebracht. Die Zurückstellungen erfolgten wegen der derzeitigen Feld- und Garnisonsdienstunfähigkeit der Stellungs-pflichtigen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Januar 1915.

Das Eisene Kreuz.

Karl Schlatterer aus Calw, Gefreiter im Inf.-Reg. 120, wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kriegsauszeichnung.

Dem Johann Böhler aus Calw, Sergeant im Artillerie-Reg. Nr. 65, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 97.)

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Uffz. d. R. Julius Widmaier, Calw, verw. — Ref. Friedrich Heim, Gehringen, verw. — Ldwm. Jakob Seeger, Stammheim, gef. — Ldwm. Georg Wurster, Michelberg, l. verw.

Eine verspätete Weihnachtsfeier.

Eine verspätete, aber umso eindrucksvollere Weihnachtsfeier erlebten gestern unsere neu angekommenen verwundeten Krieger im hiesigen Vereinslazarett. Den Armen war ihre Weihnachtsfreude von den Feinden ja übel vergällt worden, hatten diese doch den heiligen Abend gerade zu einem ungekümmeren Angriff auf die deutschen Schützengräben gewählet. Die Strafe dafür blieb bekanntlich nicht aus — aber auch manches deutschen Bruders Blut trankte die fremde Erde, und statt feiner Stunden gab's böse Wunden und bitteres Weh. Umso dankbarer waren darum unsere Gäste, als ihnen gestern noch ein herrlich strahlender Baum gebracht wurde, und gerührt sahen sie all die Gaben, die ihnen die Liebe spendet, begierig lauschten sie der Weihnachtsbotschaft, den freundlichen Worten der beiden Lazarettgeistlichen, den schönen Gesängen der Pflegerinnen. Da wurde es in so manchem Auge feucht, und wie dann noch die Gedanken der Heimat zuwanderten, gabs da und dort heiße Tränen Wohl des Dankes, der Sehnsucht. — Hoffen wir, daß ihnen in unserem so musterhaft eingerichteten Krankenhaus, unter der gewissenhaften Behandlung des Arztes und der treuen Pflege der Schwestern bald volle Heilung werde.

Unterbach, 14. Jan. Zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und der bedürftigen Hinterbliebenen von gefallenen Kriegerern hat R. Hornschuch, Besitzer der Textilindustrie, den Ortsbehörden von Unter- und Oberbach für die Arbeiter seiner Fabrik 10000 M. gespendet.

Evangelische Gottesdienste.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 17. Jan. Vom Turm: 376. Predigtlied: 421, Jesu hilf siegen etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt.-Predigt, Dekan Roos. Christenlehre mit den Schülern. 5 Uhr: Kriegsbetsunde, Stadtpfarrer Schmid. Donners- tag, 21. Jan., 8 Uhr abends: Kriegsbetsunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 17. Jan. 10 Uhr Predigt und Amt; 1 Uhr Christenlehre, 1 1/2 Uhr Kriegsanacht, desgleichen Freitag Abends 7 Uhr. Werktags ist die hl. Messe täglich um 8 Uhr, Freitag Lazarettgottesdienst 7 1/2 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 17. Jan. 9 1/2 Uhr vormittags: Predigt, Inspektor Jahnke, Nagold. 8 Uhr abends: Predigt, Inspektor Jahnke, Nagold. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Betsunde.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt, heuer wieder Saatkartoffeln

zu beschaffen und zu ermäßigten Preisen an seine Mitglieder abzugeben.

Bestellungen auf: Kaiserkrone und Paulsens Juli (Frühkartoffeln) und Industrie (Spätkartoffeln) wollen binnen 8 Tagen beim Ortsvorsteher oder beim Vereinssekretär, Herrn Dr. A.-Pfleger Fechter hier gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Bestellungen entgegenzunehmen und spätestens bis 20. Januar an den Vereinssekretär einzusenden.

Calw, den 9. Januar 1915.

Der Vereinsvorstand: Regierungsrat Binder.

Apotheker Neumeier's

Asthma-Pulver (ohne Papier) je Mk. 1.80
Cigarillos (ohne Papier)

D. R. G. M. Nr. 26 122 und 26 617

Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.

Erhältlich in den Apotheken.

Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Forstamt Hoffstett.
Stammholz-Verkauf
am Montag, den 18. Januar, vorm. 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei: 2,5 Fm. (bestelltes) Bauholz vom Scheidholz der Hut Rehmühle.

Hirsau.
Am Sonntag, den 17. Januar große **Hundebörse.**
J. Brenner, „zum Kloster“.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens
Telefon 120.
C. Serva.

Wand-Kalender
für 1915 (Stück 10 Pfg.) zu haben in der Druckerei dieses Blattes.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren-diplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à — 45, — 65, — 80 u. 1.10. M.
Alleinverkauf f. Calw
R. Otto Vincon.

Emberg, den 13. Januar 1915.
Codes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter braver Sohn u. Bruder
Michael Hefelschwerdt,
(Grenadier-Regiment Nr. 119, 6. Komp. am 19. Dezember im Alter von 22 Jahren im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Allen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Eltern und Geschwister, nebst seiner Dienstherrschaft Jakob Rentschler.

Benno-Pillen
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit
Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Heu und Haber
kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung
Dtt, Handtsche Wirtschaft, Calw. Telefon 148.
Einige Wagen schönes gepreßtes
Weizen- und Haberstroh verkauft
Georg Pfau.
Junge Leghühner, alle Herate, 6 flügeltraffen, Brut-eier, zerlegb. Ställe. Bill. Futter. Katalog frei. Geflügelpark i. Auerbach 304, Hess.
Eine Kuh, samt 4 Wochen altem Kalb, legt dem Verkauf aus
Adam Hammann, Röttenbach.

Auf Samstag und Sonntag lade zu
hausgemacht. Würsten
höflichst ein
Mina Mezger, „zur Linde“.
Nachdem ich die
Gastwirtschaft zur Traube
hier übernommen und eröffnet habe, lade ich die verehrliche Einwohnerschaft von Stadt und Land zu fleißigem Besuche unter Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung höflich ein. Zugleich empfehle ich meine
„Spezialbiere Kettenmaier“
über die Straße, auf Wunsch frei ins Haus geliefert.
Adolf Bettle „zur Traube“.

Wer kann wöchentlich
20-25 Pfund gute Butter
liefern u zu welsch. Preis?
Offerten an die Geschäftsst. ds. Bl.
Wenn Sie Ihre alten Sachen wie Lumpen, alt Eisen, alte Metalle, Leder, Papier, Gummi, Knochen, Neutuchabfälle und Altwaren wirklich vorteilhaft absetzen wollen, müssen Sie solche mir anbieten. Bin stets Abnehmer bei sof. Abholung.
Karl Dehm, Stuttgarterstr. 385.

Tüchtiger
Arbeiter,
der die Apparaturfabrik kennt, für sofort nach auswärtig gesucht.
Nähere Auskunft bei
G. Wörner.

Hirsau.
Ordentl. Junge
findet gute Lehrstelle bei
Chr. Haas, Gärtnerei.

Obertollwangen.
Eine Kalbin samt Kalb
hat zu verkaufen
Georg Schönhardt.
Dennjacht.

Gewandtes Fräulein
mit guter Handschrift, tüchtig im Rechnen,
sucht passende Beschäftigung, evtl. auch nur auf halbe Tage od. zur Aushilfe. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine gute Allgäuer
Fahrkuh
mit d. 3. Kalb, hat weg. Entbehrlichk. zu verkaufen
Jakob Maier.

Gesucht für einen kräftigen
Jungen
gute Lehrstelle bei einem Schuhmacher. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.